



„Kabarett hat einen entscheidenden Vorteil: Man kann sich in der Pause bewirten lassen.“
Fotos: SvJ

„Kasbrettl“ serviert scharf gewürztes Kabarett-Menü mit buntem TV-Salat

Abwechslungsreiche Kost kommt der Bolivien-Hilfe zugute - Weitere Aufführungen am kommenden Wochenende

Starnberg - Dr. Helmut Köhling gab Karl Moik die Klinke in die Hand, das Post-Männchen sang mit den Autonomen um die Wette - und mitten drin verzweifelte der Tourist am Dixi-Mietser-service. Doch Susi Oreal geleitet ruhig durch das „Kasbrettl“, durch schwerere und leichtere Sorten, gewürzt mit jeder Menge TV-Salat. Der Erlös für die abwechslungsreiche Kost im Starnberger Pfarrzentrum St. Maria ging an die Bolivien-Hilfe. Als Koch zeigte sich am Wochenende (und noch von 12. bis 14. Mai) die Köpplingfamilie verantwortlich.

Verantwortlich waren die Hobby-Kabarettisten für einige Spitzen, viele Lacher und wenige holprige Übergänge. Der Studioline-Salon als Verbindung der Episoden war eine gute Idee, doch stand Andrea Koch vor dem Problem, mit etwas steifen Texten Fluß in das Geschehen bringen zu wollen. Dabei hätten sich die neun Szenen auch allein sehen lassen können.



Witzige Idee: Der Studioline-Salondiente als Episoden-Überleiter

Wem bei „Einspruch - der Stuhl zu heiß“ wurde, soll sich künftig vor die Waschmaschine setzen. Schließlich muß der Gewaltcode erfüllt werden - als Einstimmung auf den Spätfilm „Schlachtfest zum Muttertag“. Der Live-Effekt stellte sich bei der bösen TV-Imitation mit Pro-

fessor Konradi-Lorenz-Freud & Co mit den Werbepausen ein: „Sie sind verliebt“ - sie schweben aneinander vorbei - „sie brauchen die richtige Brille“.

Nach den „Always-Ultra-Slipperereinlagen“ warben die „Dis-harmonists“ mit dem Hit „Fünf ist Trümpf“ für die neuen Postleitzahlen. Was machte es schon, daß selbst die Handschuh-Männchen kurz über die Logik kotzen mußten - die mutigen, witzigen Einlagen der sechs Sänger erwiesen sich trotzdem stets als Höhepunkte. Ob als Anarchisten oder als „Großglockner Dampfbakken“ in Thomas Beigels genialer Hitparade, als Glockenspieler ohne Glocken oder Umweltsänger der Borkenkäfer.

Mit Kostümen gingen sie auf Nummer sichere Lacher, stachen Karel Gott aus und setzten Moiks „langer Rede ohne Sinn“ die Krone auf. Und während der Moderator das Publikum routiniert „toben läßt“, schleimt schon der Vertreter der FDCSPU alias

Sepp Sterr im Wahlkampf. Er hat sich emporgearbeitet. Er hat ein reines Gewissen. Er wehrt sich gegen Hetzkampagnen. Toni Beigel übersetzt simultan und todernst: Er war nie ein Freund der Arbeit. Gewissen hat er schon lange keines mehr. Erhofft, daß keine Enthüllungen folgen.

Dafür folgt der Bürger. Der Mann von heute geht statt zum Frühschoppen zum Recycling. „Dagegen ist die Camel-Ralley der reinste Kinderspielplatz. Wie wollen die Starnberger die Stadt untertunneln, wenn sie nicht einmal einen Kreisverkehr zusammenbringen?“ Wolfgang Siebler war bei diesem Rundumschlag in seinem Element - und ließ das Finale vom Touristen in Italien, vom Card-Klo mit Kat und gewärmte Sitz flach erscheinen. Was aber diesen letzten Bissen des Kasbrettls nicht verderben soll. „Kabarett hat schließlich einen entscheidenden Vorteil: Man kann sich in der Pause bewirten lassen.“ FO